

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Der Kriegshund und seine Dressur**

**Bungartz, Jean**

**Leipzig, 1892**

Der Hund als Kundschafter

[urn:nbn:de:bsz:31-334128](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334128)



## Der Hund als Kundschafter.

Mit Abbildung.

Da die nun folgende Dressur einen größeren Spielraum verlangt und es auch im Interesse dieser selbst liegt, müssen die nun weiter vorzunehmenden Arbeiten möglichst im Freien, zu Anfang in ebenem, später in kuppeltem Terrain stattfinden.

Auch hier werden noch zunächst, bevor der Hund ganz ferm ist, Vorsichts- resp. Erleichterungsmaßregeln nicht ganz auszuschließen sein, weil der Hund seinen Lehrmeister noch immer nicht entbehren kann.

Man übe daher noch, bevor man weiter dressiert, das „Halt“ ein und zwar so, daß der Hund beim Vorrücken auf das Wort stehen bleibt. Zur Einübung dieses Kommandos verfare man folgenderweise. Der Hund wird an einer langen Leine geführt und mit „Marsch vorwärts“ zum Vorgehen animiert; man lasse die Leine langsam nach bis dieselbe ganz abgewickelt ist, gebe einen kurzen Ruck und rufe „Halt“, damit der Hund stehen



Der Hund als Kundschafter.

bleibt. Es geht auf diese Art leicht und der Hund hat es schnell erfaßt; wenn er nun so weit vorgeschritten, arbeite man ihn frei Hand, d. h. ohne Zuziehung der Leine, erst auf kurze dann auf weitere Distancen. Führt man diese einfache Lektion konsequent durch, wird man es in kurzer Zeit erreichen, daß der Hund auf das Wort „Halt“ selbst im vollen Laufe einhält und stehen bleibt. Nach dem „Halt“ kommt das „Hab' acht“, mit welchem der Hund zum Aufpassen und Sichern gebracht werden soll. Die schottischen Schäferhunde erfassen das „St! St! Hab' acht“ auffallend schnell und wir gingen bei dem Einüben nach folgender Weise vor. Bei Einbruch der Dunkelheit benutzten wir einen wenig begangenen Weg, ließen unseren Gehilfen vom Ende desselben langsam vorrücken und gingen selbst mit dem Hunde — zunächst am Riemen — diesem entgegen stets unter dem ermunternden Zuruf „Hab' acht mein Hund“ bis in unmittelbare Nähe des Gehilfen, worauf der Hund mit einem Ruck am Riemen zum „Halt“ gebracht wurde. Bei diesem Kommando mußte auch der Gehilfe sofort stehen bleiben, um dem Hunde Gelegenheit zum Sichern zu geben. Nach kurzer Pause wurde derselbe dann unter dem Zuruf „Zurück“ durch den Riemen zurückgezogen und mit „So brav, so schön, hab' acht, zurück“ belobt.

Verfährt man in dieser Weise eine Zeit lang mit dem Hund, so wird derselbe den Zweck schnell erfaßt haben, man kann ihn dann frei arbeiten lassen und wird

dann später finden, wenn der Hund mit „Vorwärts Marsch“, „Hab' acht“ zum Vorgehen geschickt wird, daß er dann freiwillig selbst fremde ihm begegnende Personen markiert und durch Zurückkommen meldet.

Eine weitere Übung hätte in der Weise zu erfolgen, daß man den Gehilfen sich verdeckt aufstellen läßt und daß dieser, wenn der Hund in seine Nähe kommt, sich bemerkbar macht; in diesem Falle hat aber der Dressieur in kurzer Entfernung hinter dem Hunde herzugehen, um denselben einestheils mit „Hab' acht“ zum Aufpassen zu ermuntern, andernteils, wenn der Hund den Gehilfen auf dessen Zeichen wahrnimmt, mit „Zurück“ abzurufen. Dadurch wird die Aufmerksamkeit des Hundes erhöht und ihm eingeschärft, daß er nicht nur ihm begegnende Menschen, sondern auch solche, welche sich versteckt aufgestellt haben, zu markieren hat.

Durch diese Dressur wird man die Hunde mit der Zeit so weit bringen, daß sie, eine Strecke vor einem Truppenteil herlaufend, das Terrain rekonoscieren und wenn ihnen Verdächtiges begegnet, dieses durch Zurückkommen melden.

In Feindesland können derartig eingearbeitete Hunde oft von großer Wichtigkeit sein, namentlich für den Patrouillendienst und während der Dunkelheit, da die Hunde jedenfalls ein schärferes Gesicht und besseres Gehör besitzen wie die betreffenden Mannschaften und sicher diesen Dienst mit viel Aufmerksamkeit versehen werden.

Dadurch würde es fast unmöglich sein, einen Posten oder eine Patrouille bei nächtlicher Dunkelheit zu überrumpeln und aufzuheben. Durch die Aufmerksamkeit der Hunde werden die Mannschaften auch reger, da sie auf den Hund und sein Thun zu achten haben.

